



EISARSCH 2016



Erbaulicher Bericht über das löbliche Unterfangen den Polar zu bereisen, mit denkbar exotischem Gefährt, asymmetrisch und launisch, einer Vielzahl von Personen gar unterschiedlicher Natur und Muth, begonnen, gewagt und gethan im Februar 2016

So oder ähnlich beginnen die Tatsachenberichte über Expeditionen in ferne Länder Anfang vergangenen Jahrhunderts, ausgeführt von Menschen aus Stahl, auf Schiffen aus Holz, per Pferd oder gar zu Fuß. Wir wollen nur mit Motorrad-Gespansen mit Beiwagen bis über den Polarkreis, im Winter natürlich, was nicht nur erfahrenen Winterfahrern die Augenbrauen in die Höhe treibt.

Wie wir 'Eisärsche' bereits in den Vorjahren erfahren haben fährt im Norden niemand im Winter Motorrad, schon gar nicht in den hohen Norden mit Temperaturen in Richtung -30°C . Aufgerufen haben wir zum nördlichsten Motorrad-Treffen weltweit, ein hoher Anspruch – dem ausschließlich Gespannfahrer folgten. Auf den Aufruf in diversen Foren meldeten sich letztendlich 17 Unerschrockene, mit Gefährten von 20 bis 100 PS zwischen 3 und 30 Jahren alt, in jedem Zustand von Neu bis zur Ratte.

Im Vorfeld der Reise wurden je nach Erfahrung, erhaltenen Ratschlägen oder Notwendigkeit nach Art des Gespanns in Reifen, Spikes, warmer Bekleidung, Heizvisiere und polartauglichem Zelt, Schlafsack und Schuhwerk investiert. Ausreisser unser Quotenschweizer der komplett mit beheizbarer Unterkleidung aufschlug: Der einzige 'Dünne' unserer Gruppe, immer leicht zu erkennen. Religiöse Themen wie Öl, Benzinzusätze oder Schlafsäcke wurden in den Foren, aber auch in der hyperaktiven WhatsApp – Gruppe der Eisärsche bis ins allerkleinste diskutiert. Bis zu 15.000 Zugriffe auf die jeweiligen Einzelforen zeigten zudem das starke Interesse auch all derer, die nicht mitfahren konnten.

Da mit 16 Gespannen auf Eis und Schnee nicht in Kolonne gefahren werden kann und zudem die Reisewünsche unterschiedlich waren bildeten sich schnell 5 Gruppen:

Die sogenannte 'Jugendbande' mit Michi als Road Captain wollte fahren, fahren, fahren und ab und zu gar zelten, die 'Rentnergang' mit mir eine gemütliche Anreise mit der Sicherheit des Ankommens verbinden. Weiter gab es noch Hannes und Kaiman welche auf der Ratwing in Rekordtempo an-rasten und Arno nebst Capt'n, die auch ein frühzeitiger Ausfall nicht stoppen konnte. Nicht zu vergessen unser einziges Pärchen, die Kuchenbeckers, sie sind im Mittelteil der Reise mit uns gefahren.

Alte Herren

Im folgenden findet sich der Bericht der Altherrenmannschaft, vulgo auch Rentnergang genannt, beginnend mit der Anreise zur Fähre in Travemünde und weiter mit dem Nachtzug nach Rovaniemi – erzählt von Georg.

Anreise Freitag 19.02.16

Alte Herren Duisburg-Travemünde

Nervös schon um 06:00 aufgestanden, weil ich weiß das noch lange nicht alles fertig ist, gehe ich erst mal ins Büro und arbeite noch, Mist. So komme ich erst gegen 11:00 hier weg, das Gespann hoch und viel zu voll gepackt, obwohl ich hektisch in den letzten Minuten noch schwer aussortiere. Die Zeit drängt, und so gehe ich auf die Autobahn um den Termin um 13:00 mit Bernd in Lippstadt zu halten.

Klar, schaffe ich nicht, auch weil das ungewohnt hoch bepackte Gespann schlingert wie ein betrunkenes Esel. Nach 1 1/2 Stunden geht es endlich von der Bahn runter über Land zum Bernd, bei um die 0°C ist es aussen kalt und feucht, im A4 aber muckelig warm: Nur ein Shirt und keine lange Unterhose. Sehr schön, Rentner müssen auf ihre Betriebstemperatur achten.



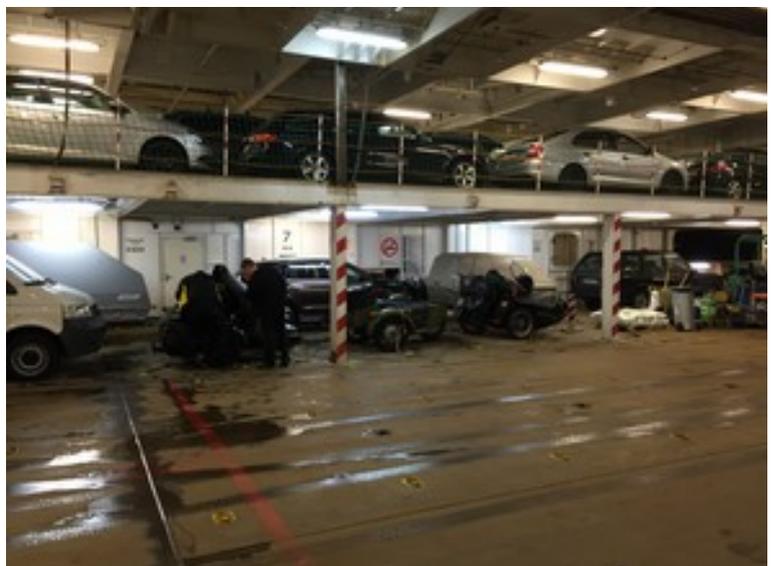
Endlich, wie immer zu spät, beim Bernd muss ich erst einmal die Kette nachspannen, weil in der Hetik am morgen zu locker eingestellt und sie schlägt beim schalten, und mir natürlich am heißen Auspuff den Daumen anbrennen. Riecht wie Brathähnchen und wird mir noch lange Freude bereiten.

Bernd nebst Göttergattin laben mich mit Nudelsalat und lecker Kaffee, und los geht es nach ausgiebiger Bewunderung von Bernds blitzsauber renovierter und zum Gespann gemorphter GS 100 PD - ein Wahnsinn, lecker, halt nicht günstig wenn man es wie Bernd richtig macht - aber Spaß kostet bekanntlich.

Der langstreckensüchtige Bernd mit 70L Sprit im Tank und Beiwagen scheucht mich erbarungslos ewig lang über Landstraßen bis zum vereinbarten Treffpunkt in Soltau: Dietrich sitzt da schon länger im "Goldenen M" und liest. Es ist spät und dunkel geworden, usseliges Wetter knapp unter Null, und so radeln wir diesmal über die Dosenbahn nach Travemünde zur Fähre.

Wir wollen die Truckerfähre Travemünde-Helsinki nehmen, die startet am nächsten Morgen um 03:30, und wir sind just in time zum Ladebeginn um 23:00 vor Ort - natürlich nicht ohne erst einmal eine ausgedehnte Hafenesichtigung zu machen. Das kann ich nämlich richtig gut: Trotz Uschi (mein Navi) die falsche Abfahrt nehmen. Das Einchecken ist problemlos, keinerlei Kontrollen, und so rollen wir alsbald in den Bauch der Fähre welche ein reines Transportvehikel ist ohne die lieb gewordenen Annehmlichkeiten der Color-Line Oslo-Kiel. Würdig müssen/dürfen wir auch das Verzurren selbst vornehmen, schnappen uns unsere Bordsäcke und sitzen bald beim Einschlafbier in der Truckerecke.

Die Fähre ist schon recht angeranzt, Rost überall, dreckige Teppiche in den Fluren, aber die Kabinen sind sauber und die Betten bequem. So liegen wir auch bald in Morpheus' Armen und ratzen selig in unseren Kabinen. Das Auslaufen bemerken wir schon gar nicht mehr !



Junge Wilde

Hier der Bericht der Jungen Wilden, den Beinharten, welche Kiel – Oslo und dann weiter auf eigener Achse reisten, verbunden mit kuscheligen Zelteinlagen nebst Lagerfeuer. Autor ist hier vornehmlich Stefan.

Schiff ahoi !

Freitag, 19.02.16 , Braunschweig-Kiel

Gestern sind Michael und ich bei Michi in Braunschweig aufgeschlagen, später stieß noch Richy dazu so das wir für die Anreise zur Fähre vollzählig sind. Zeitig um 5 Uhr in der Früh stehen schon alle in der Küche und sind einigermaßen gespannt weil es nun tatsächlich losgehen soll.

Also zuerst ein sehr feines und ausführliches Frühstück genossen mit leckeren Muffins von Michi's Frau Cindy (Danke!) und dann die letzten Sachen auf die Moppeds gepackt. Nur Michaels MZ bescherte uns eine morgendliche Fitnessrunde durchs Quartier. Das Ding wollte einfach nicht anspringen!

War das schon die erste Panne? Irgendwann kam dann das erlösende Dängdärängdängdäng! Kurzer Zwischenhalt an der Tankstelle und dann gings zu viert ab Richtung Kiel.

Nach dem Autobahntag war ich froh, dass Michi vor allem Landstrassen gewählt hatte. Nebenbei war zu beobachten, dass es offenbar MZ's gibt die auch bei 4% Steigung noch die 85-90 durchhalten :-)! Gegen 10 Uhr trafen wir in Kiel ein. Bei einem Kumpel von Michi konnten wir auf Spikes umrüsten: Die Einen hatten gleich komplette Räder dabei die gewechselt und eingelagert wurden, meiner einer durfte Spike um Spike mit dem Akkuschauber reindreihen.



Kurz vor 12 wollten wir Richtung Fährhafen losfahren, als Richi sich schon fast nicht mehr getraute mit uns mit zu kommen. Sein Motor machte derart harte Geräusche dass auch ich ein ungutes Gefühl hatte, dachte ich doch dass es ein Kolbenkipper sei. Mit gutem Zureden liess er sich überreden, wenigstens doch noch auf die Fähre zu fahren. ADAC war ja dabei und überhaupt könne man in Oslo dann sehen wo genau die Ursache für die unschönen Geräusche liegen könnten. Also noch kurz noch ein Gruppenfoto der „Jungspunde“ gemacht und dann ab in den Kahn!

Dort haben wir uns erstmal in den Kabinen eingerichtet. Ich als Nachzügler hatte eine separate 2-er Kabine gebucht die ich mit Toni teilte, damit die anderen wenigstens zu viert etwas mehr Platz hatten.



Tag 2



Samstag 20.02.2016 Auf See

Alte Herren

Nicht schlecht geschlafen, aber leichtes Kopfbrummen und so nehme ich mir erst mal einen Multisaft aus der Tasche und gehe raus an die Luft zum Hubschrauber-Landedeck, rekonvaleszieren und rauchen, klar.



Das üppige Frühstück, Truckergerecht, qualitativ erstaunlich hochwertig und recht nahrhaft, wird von uns ausgiebig gewürdigt, danach müssen wir erst einmal zur Erholung ein Freßnickerchen einlegen. Wir treffen uns wieder zum zweiten Frühstück das eher ein Mittagessen wird und planen ein wenig die nächsten Tage. Dann übermannt uns wieder die Müdigkeit ob der anstrengenden Seefahrt, wir sinnieren was wohl die Jugendgruppe so macht und sind auch schon wieder eingeschlafen. Ja, so eine Überfahrt ist schon hart!

Kaum wach müssen wir schon wieder ran: Zum Abendbüffet gibt es alle Spielarten von Meeresgetier, Hirsch-, Elch- und noch mehr. Trucker sind keine Vegetarier, und wir auch nicht. Danach müssen wir, nein, nicht nicken, sondern ein Ver-

dauungsbier einnehmen und, da in Küstennähe, werden wir über Whatsapp informiert das die jungen Wilden die erste ernstzunehmende Panne haben Richy's Ratten-Rotax hat (erwartungsgemäß eine Panne, aber nicht so etwas) die kraftschlüssige Verbindung zwischen Nockenwellenantriebsrad und Nockenwelle geworfen. Richy, Toni und Stefan haben da wohl eine ganze Weile dran gebastelt, 4 Bohrer versenkt aber die Rotax wieder ans Rennen gebracht - das soll letztlich bis kurz vor Braunschweig halten wie sich noch zeigen wird.

Michi, Michael und Kucki sind vorgereist den Campground vorzubereiten damit die wackeren Kämpen nur noch in die Schlafsäcke fallen müssen. Erstaunlich das ob der widrigen Umstände gute Vorankommen: Die sind schon vor Røros, mal eben 400km bei -4°C, so eine Leistung erkennen wir mit einem Bier in der Hand weise nickend und lobend an.

Gegen 22:00 Uhr erhalten wir noch Meldung von Hannes und Kaiman, die mit Ihrem RatWing-Gespann auch seit heute morgen unterwegs sind: Die treiben sich in Sund (Schweden) rum und haben heute in 16 Stunden mal eben flockige 1.350km abgerissen - ehrfürchtig lauschen wir dieser Mitteilung.



Draussen herrscht Ekelwetter mit Schneegriesel, gottlob hat eine Truckerfähre hinreichend Raucherecken, aber die sind auch nicht mehr kuschelig. Derweil die Fähre mit über 40 Sachen (22.5kts) über

die trübe Ostsee bei Starkwind schlaffördernd nach Norden über die Ostsee rollt, nehmen wir noch ein Absch(l)ussbier und wanken im Rhythmus der See in die Kojen.

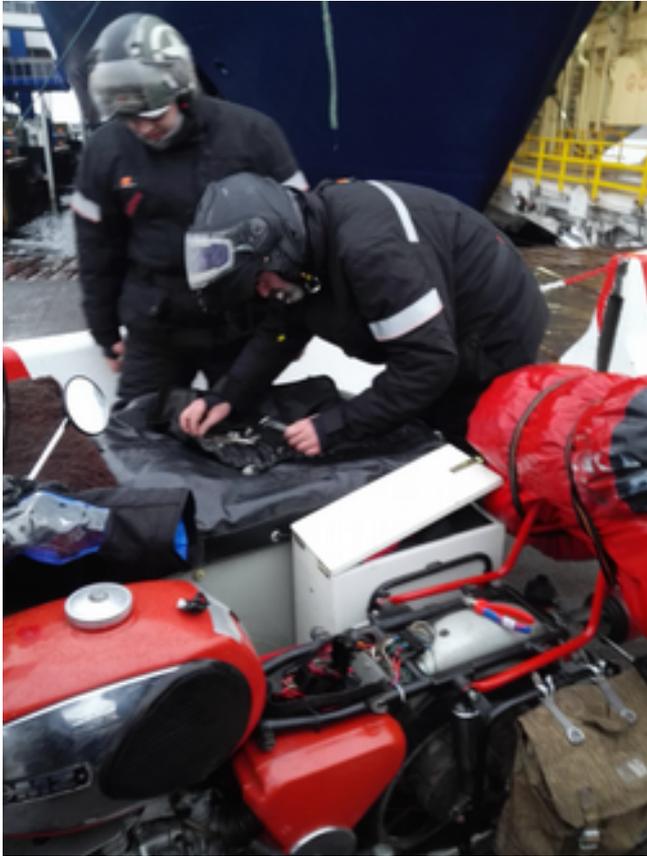
Waltzing Mathilda !



Junge Wilde

Tag 2 Samstag, 20. Februar Oslo - Røros Bonum pannum ride

Um 10 legte die Fähre in Oslo an, alle waren unten bei den Fahrzeugen und machten sich für die Abfahrt bereit. Die Klappe geht auf, die Hafendarbeiter möchten uns freundlicher Weise zuerst raus lassen als ein aufgeregtes „ich hab keinen Strom, ich hab keinen Strom“ von Michael ertönt. Wir also raus gefahren, Michael hat geschoben und draußen begann die Suche der MZ-Profis nach der Ursache welche sich als simple „Sicherung durchgebrannt“ heraus stellte.



Anschliessend kurz und schnell die Pass/ Zollkontrolle passiert - ohne Probleme oder peinliche Untersuchungen - anschliessend schnell auf die Autobahn E6 gefahren um rasch aus Oslo heraus zu kommen. Wir hatten ja noch die Kleinigkeit von knapp 400km vor uns.

Doch oh Weh, nach 40 km Fahrt sah ich im Rückspiegel plötzlich weder Toni noch Michael, meine beiden Verfolger. Nach knapp 200m Rückwärtsfahrt traf ich auf eine laufende Ural und die streikende MZ von Michael, das Mistding wollte schon wieder nicht fahren. In Anbetracht das es stark schneite, die Autos doch ziemlich nah an uns vorbei brausten schleppte Toni die Kiste kurzerhand bis zur nächsten Ausfahrt ab, während ich auf Michi wartete. Der war in der Zwischenzeit nämlich umgekehrt, weil er uns ja verloren hatte. Dank Tonis Anfahrhilfe und vor allem Michi's Kenntnisse über die VAPE Zündung und der MZ-Elektrik allgemein lief das Ding schlussendlich wieder.

Zwischenzeitlich hatte sich Richi Gedanken gemacht was wohl der Grund für dieses „harte“ Geräusch aus seinem Motor sein könnte. Die Ursache war erstaunlich schnell gefunden: Das Nockenwellen-Riemenantriebsrad hatte sich auf eben dieser gelöst (die Verzahnung bekam

Spiel) sodass dieses „schön“ hin- und herwanderte (axial wie radial).

Es wurde sinniert wie der Fehler auf freiem Feld und bei -5 Grad behoben werden konnte. Auf die Schnelle wurde die Halteschraube wieder fest angezogen und 2 Bohrungen für eine Verstiftung gemacht in der Hoffnung dass das Riemenrad von nun an kein Spiel mehr haben würde. Anfänglich waren die Geräusche auch weg, kamen aber nach wenigen Kilometer wieder, je länger, je mehr!

In Loten hielten wir an einer grossen Tankstelle an und berieten uns. Es musste nun eine umfangreiche und vor allem dauerhafte Reparatur her, damit Richy die Tour weiter mitfahren konnte. Die Situation war einigermaßen schwierig, weil wir erst 150 der 400km gefahren waren und es bereits 15 Uhr war. Das es zeitweise sehr stark schneite machte die Sache nicht einfacher.

Michi entschied richtig die Gruppe aufzuteilen: Die „Idee“ war das er mit den „langsameren“ Fahrzeugen von Michael und Kucki voraus fährt und wir sie dann versuchen sollten einzuholen bzw. den Rückstand zu verringern.



Junge Wilde



Toni als Improvisationsgenie hatte schnell eine gute Idee zur Lösung des Problems, die sich als sehr dauerhaft erweisen sollte. Wir waren ja nicht in einer Werkstatt mit entsprechenden Möglichkeiten, sondern draussen bei mittlerweile -10°C unter dem Dach eines Waschplatzes. Ich klapperte die Ortschaft ab und fand in einem Dorfladen zwischen Pampers und Kerzen einen Satz Bohrer in verschiedenen Grössen. Toni verstiftete das Rad mit den (gehärteten) Bohrern die er soweit als möglich hinein zu bohren versuchte – und dann abbrach – hält !

Kurz bevor es dunkel wurde, so gegen 17:30 Uhr, waren wir abfahrtbereit. Da ich als einziger ein Navi mit der Route von Michi drauf hatte, durfte ich als absolutes Greenhorn in Sachen Spikes/ Schneefahren vorausfahren.

Wobei: Vorausfahren hat den entscheidenden Vorteil das man nicht durch die Schneefurten der Mitfahrer paniert wird !

Zwischenzeitlich hatten wir starken Schneefall sodass man z.T. fast nichts mehr sah. In dieser kalten Dunkelheit fuhren wir Kilometer um Kilometer. Wälder, richtig viel Schnee und Eis, wir waren in unserem Element! Zwischendurch gab es immer mal wieder Tankstopps und kleine Pausen.

Bald trieb uns vor allem der Hunger immer weiter weil wir hofften, ein noch offenes Restaurant oder Imbiss zu finden. Doch komplette Fehlanzeige: Nur Wald, Schnee, Kälte, Dunkelheit und ab und zu ein kleines Dorf - ohne offenes Restaurant !



Ca. 80km vor dem Ziel in hielten wir dann doch noch neben einem Bushäuschen an und tranken heißen Tee mit tiefgefrorener Schokolade.

Endlich gegen 23.30 trafen wir dann am schönen, „romantischen“ Zeltplatz direkt neben der Hauptstrasse ein. Michi, Kucki und Michael hatten das Nachtessen schon zubereitet: Eintopf aus der Dose, mhh!

Es war ein anstrengender Tag, schon deutlich nach Mitternacht und die Temperatur nunmehr -15°C luden auch nicht zum gemütlichen Verweilen ein, also bauten wir schnell die Zelte auf uns verkrochen uns in die Schlafsäcke.

Junge Wilde



Am nächsten Morgen:



Alte Herren

Tag 3 21.02.2016 Sonntag Auf See – Helsinki

Eine recht unruhige Nacht, es weht dem Teufel den Bart ab, das Schiff rollt und ich werde wach, muss pullern und nutze die Gelegenheit ein Rauchopfer zu bringen. Ach wie kuschelig ist es wieder in die warme Koje zu kriechen ! In Gedanken an die Helden des Nordlandes (Michi und seine Gang) schlafe ich wieder ein.



Nach dem nun gewohnt üppigen Frühstück laufen wir langsam in Helsinki ein, der Hafen ist gut vereist und bietet genau das Bild was wir uns erhofft haben. Im Konvoi, keiner darf die Fahrzeuggruppe verlassen oder anhalten, fahren wir aus dem Hafengelände heraus bis zum Zoll wo erwartungsgemäß bekloppte Gespannfahrer nicht kontrolliert werden. Die Uschi gibt mir diesmal keinen Grund mich zu verfahren und so fahren wir auf vereisten Schnellstraßen durch Helsinki und finden bei leichtem Schneefall auf Anhieb die Verladestation für den Autoreisezug in Pasila.

Leer hier, es weht ein eisiger Wind, kein Mensch zu sehen - aber unter den Zufahrtsrampen der anscheinend doppelstöckigen

Autoreisezüge finden wir geschützte Eckchen und beschließen ob der bereits hier verschneiten und eisigen Straßen auf die mitgeführten Winterreifen mit Spikes umzurüsten, jedenfalls Dietrich und ich. Bernd vertraut (noch) auf seine Immler Nokian, böze Profile, das.

Wir reden uns ein das mit dem Zugticket auch Fahrten im Dunstkreis von Helsinki abgegolten sind und fahren nach getaner Arbeit in die Stadt: Eine echte kleine Weltstadt mit Mäckes, Victoria's Secret und etlichen Sehenswürdigkeiten. Es ist Sonntag, aber alle Geschäfte geöffnet, die Stadt voller Menschen, so stürzen auch wir uns ins Gewühl und machen einen ausgedehnten Bummel. Im größten Kaufhaus Skandinaviens "Stockmann" komme ich mir vor wie in Londons Harrod's: Ein Riesenbau mit Abteilen von Dior bis Rolex, der Wahnsinn, aber halt eher nichts für in A4-gewandete Gespannfahrer.



Bernd hat sich vorbereitet und führt uns zur Felsenkirche, wirklich ein beeindruckender Bau in den Fels geschnitten und mit Holz überdacht, kreisrund mit ungalublicher Akustik. Dort sinnieren wir ein wenig bis das Hungerchen übermächtig wird und wir wieder in Richtung Centrum und Hauptbahnhof pilgern, um verbrannte Kalorien durch Kaneelboller (Zimtschnecken) zu ersetzen.



Sonntag, 21. Februar Røros – irgendwo im Nirgendwo/ Kolåsen Top Wetter, geile Strecken und Sekundenschlaf

Nach erstaunlich gutem und tiefem Schlaf wache ich – getrieben durch das Geschnatter von Michi und Richi- gegen 6:30 Uhr auf. Brrrrr. So dir nichts mir nichts aus dem warmen Schlafsack bei gut 20 Grad Innentemperatur nach draussen in die Kälte zu steigen muss man(n) wollen! 40 Grad Unterschied sind schon verdammt viel. Gegen Kälte hilft Bewegung und so haben Toni und ich sein Tipi innerhalb 15 Minuten bereits wieder zusammen gefaltet und auf der Ural verstaut. Unterdessen sind auch die anderen aufgestanden und es wird bereits fleissig Schnee für den Tee geschmolzen. Zeitig um 9 Uhr –früher als gedacht- sind wir auf Achse. Der Tag hatte sich schon bei Sonnenaufgang von der besten Seite gezeigt und er wurde immer schöner, Sonnenschein pur!



Weiter auf der 705 Richtung Norden nach Stjørdal fahrend bemerke ich das Michael mehr als einmal gefährlich nah an den rechten Fahrbahnrand schlingert. Als er später von einem Auto überholt wird und beinahe links „driftend“ in dieses hineinfährt schüttele ich nur noch den Kopf, was wohl los sein könnte. Der nächste Tankstop ist nicht weit und bekomme als Antwort: Sekundenschlaf! Was? Kann ja gar nicht sein! Bei Schnee und Eis wo man immer ganz bei der Sache sein muss schlafen?

Es zeigte sich, dass Kaffee und Zigaretten halt doch nicht genügend Energie für solche Fahrten hergaben! Dazu noch die Nacht im Zelt bei minus 25 ist auch nicht jedermanns Sache! In Stjørdal beriet ich mich mit Michael da ich ernsthafte Sorgen hatte, ob die kleinen (auf der Karte) gelben und z.T. nur noch gestrichelten Strassen/ Pfade mit dieser Kondition für ihn machbar sein würden. Auch ich selber spürte meine Grenzen und überlegte, die Tagesetappe über die grossen „roten“ (Bundes)Strassen abzukürzen. Diese Idee nahm Michael dann auf und so trennten wir uns (mit der Idee für eine temporäre Separierung) mit dem gemeinsamen Ziel Järpen bzw. Krokrom.



Alte Herren

Als es gegen 17:00 dämmt zieht es uns wieder zu den Moppeds, mit dem Vorortzug geht es zurück zur Pasila-Station wo brav die abgestellten Gespanne warten. Mittlerweile ist der Abfertigungsschalter besetzt und ein gut aufgelegter Finne grinst über die seltsam gekleideten Gestalten die da den Autoreisezug entern wollen: Niemand wäre so irre im Winter Motorrad zu fahren, jedenfalls kein Finne !



Da die Autotransporter schon an der Rampe stehen dürfen wir frühzeitig in die untere Etage der doppelstöckigen und geschlossenen Wagons einfahren, als erste, und die hilfreichen Verladearbeiter zeigen uns wie mit sinnigen Klemmen die Räder blockiert werden. Die vorhandenen Stecker zur Motorwärmung können wir leider nicht nutzen, macht aber Sinn denn der Zug geht bis weit in den Norden wo es letzte Woche -36°C hatte.



Wir sitzen noch ein bummeliges Stündchen im kleinen aber feinen Warteraum weil es da warm ist und kostenlosen guten Kaffee und Schokolade hat, fahren dann zeitig zur Abfahrt des Zuges wieder nach Helsinki Main Station - denn dort startet der Zug mit den Schlafwagen. Eisekalt und zügig stehen wir da ein Weilchen bis der ebenfalls doppelstöckige Zug einfährt, wir finden unsere Kabinen und sind schlicht platt über diesen Luxus: Es sind 2er Kabinen mit Dusche und Toilette, alles niegelagelneu und tiptop. Ein Wahnsinn, nun ja, der Preis war auch nicht schlecht, aber wie Dietrich zu sagen pfllegt: Spaß kostet.

Das muss ich auskosten und flute nach dem Abendsnack im Speisewagen die Dusche. OK, die Finnen müssen schlank sein, viel mehr als meine 96kg passen da auch nicht 'rein. Da es keine Sitzgelegenheiten gibt und wir vom vielen Laufen total scholle sind ist gegen 20:00 Nachtruhe angesagt.



Junge Wilde

Die kleinen Strässchen erwiesen sich als herrliche Pfade in die verschneiten Wälder von Norwegen und Schweden. Die Pause in Stjørdal und die Beratungen wer wie weiterfahren wird verschlangen viel Zeit sodass es bereits knapp 80km vor dem Tagesetappenziel ein zu dunkeln begann. Die schönste Strecke mit nur noch gestrichelten Pfaden wollten wir aber auf jeden Fall bei Tageslicht fahren so dass wir entschieden hier zu übernachten. Schöne Hyttas erleichterten den Entscheid. Michael trafen wir an diesem Abend nicht mehr, da er am vereinbarten Ziel nach Järpen bzw. Krokrom gefahren war, wir jedoch hier hängen blieben. Durch gute Fügung schloss er sich die nachfolgenden Tage mit den Kuchenbeckers zusammen die so wieso eher die grossen Strassen fuhren.



Wir erfreuten uns ob der warmen Hyttas, duschten und tauten die Biere auf. Da es sogar eine separate Grillhytta gab, mussten wir uns nicht zweimal bitten lassen und brutzelten das Bauchfleisch das Michi mitgeführt hatte. So hatten wir einen wyrdigen Abschluss dieses top Tages!



Alte Herren

Montag, 22. Februar Rovaniemi - Gällivare

Klar, wer zu früh ins Bett geht ist auch früh wieder wach - so ab 03:30 bin ich eigentlich wach. Früh morgens lauere ich dem netten und witzigen Schaffner auf und beim nächsten Halt bringen wir zusammen auf dem Bahnsteig ein Rauchopfer, denke über Frühstück nach und gebe der Vacuumtoilette eine echte Aufgabe. Gegen halb Acht kommen wir bereits in Rovaniemi nördlich des Polarkreises an, es gibt deutlich unangenehmere Arten nachts 900km abzureiten.

Wir stehen voll eingemummelt mit Filzmütze neben den anderen Passagieren und warten das unsere Waggons mit den Fahrzeugen zur Rampe umrangiert werden, und schwätzen ein wenig mit einem enorm großen und lustigen Finnen der uns ausnahmsweise mal nicht für total bescheuert erklärt, nur ein wenig seltsam halt. Hier oben ist richtig Schnee, und endlich auch richtig kalt, alles Straßen und Wege schneebedeckt, so mögen wir das ! Die Waggons rollen ein, und da wir als erste eingefahren sind dürfen/müssen wir auch als erste wieder raus, sehr zur Verwunderung der Autofahrer bollern wir die Rampe runter und beladen die Esel.

Unser erster Weg führt uns in die Stadt, besser gesagt Dorf, an die nächste Tankstelle die wie üblich hier im Norden auch Supermarkt und Pölserbude ist, und werfen erst einmal Brötchen und Kaffee ein bis wir reisebereit sind. Es wird gute Übung das ich morgens den Hüttenwirt der nächsten Station anrufe, dieses erste Mal allerdings ohne Erfolg: Wir hätten zwar eine Mail geschickt aber nicht gebucht und so hätte man nun auch keinen Platz für uns. Seltsames Gehabe, sehr unfreundlicher Mensch am Telefon der geplanten Zwischenstation Pajala Camping, die haben für uns wie Töchterchen #3 sagen würde 'voll verkackt'.

Auch in der Umgebung geht keiner ans Telefon oder ist geschlossen, so frage ich

am Treffpunkt Gällivare an ob wir auch einen Tag eher kommen dürfen: Na klar, und so bereiten wir uns auf 300km statt 200km Tagesetappe vor - wir armen alten Männer. Aber erst einmal, es ist noch früh, muss dem Weihnachtsmandorf nördlich Rovaniemi ein Besuch abgestattet werden, logo, wenn man schon einmal hier ist. Wir finden das Dorf jedoch geschlossen vor, Saison ist eben nur von November bis Anfang Januar, ok. Bernd fand die ersten vereisten Steigungen örkseilig zu befahren und da der Eingang

zum Konsumtempel Schutz bietet okkupieren wir diesen und Bernd zückt Akkuschauber nebst Spikes - wie die Zeit vergeht wenn man sich amüsiert !

Fertig benagelt radeln wir dann endlich los, hach, darauf habe ich mich ein Jahr wie doof gefreut ! Wir gehen auf die kleine Land-Verbindungsstraße zwischen Finnland und Schweden, wanken wie die Dromedare zwischen ausgefahrenen Rinnen nebst Eisbuckeln. Anfangs noch zögerlich kommen wir langsam immer besser in Fahrt und pendeln uns so bei um die 70km/h ein - eine angenehme Reisegeschwindigkeit bei runden -10°C.



Junge Wilde

Montag, 22. Februar, Kolåsen – Norråker, High Voltage !

Trotz warmer Hyttas (die uns verführerisch lange im Bett liegen liessen und uns ein ausführliches Frühstück bescherten, stiegen wir bereits gegen 9 Uhr auf unsere Böcke.

Noch kurz getankt und dann nahmen wir den schönsten Teil der Strecke gleich in Angriff. Nur noch gestrichelte Pfade auf der Karte, dass konnte spannend werden. Kaum losgefahren sahen wir auch schon das erste Rentier welches uns noch richtig „begeisterte“. Im Verlaufe der Reise sahen wir sie immer wieder und die Einzigartigkeit verfloß dann sehr schnell.

Die Strecke war schön, aber (leider) erstaunlich gut geräumt, auch wenn sie von der Klassifizierung eine absolute Nebenstrecke war. Wahrscheinlich ist sie halt die einzige Verbindung die dann entsprechend gepfadet wird. Überhaupt lässt es sich sehr gut auf den (vereisten) Strassen fahren. Die



Räumungsdienste fräsen Längsrillen in die Strassen welche dann zusammen den Spikes eine gute Traktion und vor allem gute Seitenführung (bei den Kurven) ergeben. Bei den Pausen wenn wir uns kurz die Beine „vertraten“ staunte ich immer wieder das wir über diese an sich eisglatten Strassen mit immerhin 70-90 darüber bretterten.



Zu Fuss musste man sehr aufpassen um nicht auszurutschen. Bald waren wir auf „765“ die uns für einen kurzen Abstecher nach Norwegen zurück brachte. Eine sehr schöne Strecke durch die Berge mit einem kleinen Tank- und Fresshalt.

Wie immer bei solchen Pausen kamen wir mit den Einheimischen schnell in's Gespräch die oftmals nur den Kopf schüttelten was wir uns den da antun (das wir teilweise campieren haben wir nicht immer erzählt). Aber wir waren eine gern gesehene Abwechslung im stillen, dunklen Norden.

Bei „Nordli“ kehrten wir dann Richtung Schweden zurück. Der Tag droht schon fast langweilig zu werden, bis jetzt hatten wir noch keine Pannen doch dann sorgte Kucki für Abwechslung: Einen Platten! Aber was für einen! Nicht einfach ein Loch im Schlauch sondern die Felge war gerissen!

Chinesisches Qualitätsprodukt!



Dann ging alles rucki-zucki: Kucki hatte das Rad kaum demontiert, war der Reifen schon ab und keine 10 Minuten später komprimierte Michi schon wieder Luft in das Rad!

Da wir uns heute hauptsächlich einmal mehr auf kleinsten Strässchen rumtrieben erreichten wir das ursprüngliche Tagesziel nicht, es zeichnete sich ab das wir den Reservetag wohl „aufbrauchen“ werden bevor wir in Gällivare eintreffen. Uns störte das überhaupt nicht, war doch der Weg das Ziel!

Alte Herren



Bei einbrechender Dunkelheit gegen 17:00 kommen wir an, vor allem ich sehe auch wie der Schneemann denn die tiefen Kniebleche die ich montiert habe wirbeln enorm Schnee auf der sich durch den Sog dekorativ auf Rücken und Kehrseite des Deingeling legt, alles weiß. Den Schlüssel für unsere Hütte finden wir in einer codegesicherten Box an der Rezeption, allein die Türe bekommen wir nicht auf !

Also die Vermieter angerufen die auch nett und schnell zur Stelle sind. Letztlich stellt sich heraus das das Schloss defekt ist und ausgetauscht werden muss. Verwirrt sehen wir das Ratmobil vor einer Hütte stehen - Hannes und Kaiman sind schon da ?!



Das führt abends zu langen angenehmen Gesprächen, verbunden mit Frotzelei und Palinka bis ich abgefüllt bin. Sehr würdige Menschen, die beiden ! Wir sind aber scholle und eiern in unsere Hütte, Bettzeit.



Junge Wilde

Schnell ausgebaut war das Rad:



Mit der Zeit wurde es dunkel und wir hielten langsam Ausschau nach einer Übernachtung. Wildes Campieren ist in Skandinavien ja erlaubt, nur ist die Anzahl der geeigneten Orte im Winter sehr gering, da die kleinen Wege (zu den schönen Seen) nicht geräumt werden. Also muss man mit dem Vorlieb nehmen was einem geboten wird. Diesmal war es ein Plätzchen direkt neben einem Umspannwerk! Der Ort bot genug Platz für die Zelte, nur das Brummen der Anlage störte. Also bauten wir kurzerhand ein „Anti Brumm“ Wall aus Schnee auf.

Nach drei Tagen merkte man dass sich die Gruppe langsam formiert hatte, jeder wusste was zu tun war und so waren wir entsprechend schnell „installiert“. Die einen fingen an zu kochen, die anderen wiederum stellten die Zelte auf und die dritten waren eben mit dem „Mauerbau“ beschäftigt.

Schon fast romantisch, nicht? Ja, aber trotzdem schön kalt! Je näher wir Schweden kommen desto mehr Schnee hat es, auch auf der Straße was wir erfreut zur Kenntnis nehmen. Es geht durch endlose verschneite Wälder, nur alle 30-40km mal ein Haus, alle 100km finden wir eine Tankstelle um Sprit und Kaffee nachzufüllen. Ach ja: Ich habe immer noch nur Shirt und keine lange Graue an, mit Schal zieht auch der Helm nicht mehr und ich fühle mich wohl.



Alte Herren

Tag 5 Dienstag 23.02.2016 Gällivare

Schön genickert wache ich bei Sonnenaufgang auf und koche erst einmal Kaffee, bringe ein Rauchopfer und teste die sanitäre Ausstattung. Hach, dieser Stress am frühen Morgen ! Bernd und Dietrich werden von meinem rumoren auch wach und so steht einem ausgiebigen Frühstück nichts mehr entgegen. Wir planen, da ausser Hannes und Kaiman noch keiner eingetroffen ist einen kleinen Stadtbummel mit Shopping, den Bernd hat feststellen müssen das sein extra für diese Reise gekaufter Helm trotz Pinlock untauglich ist. Nicht das wir 'alten' Nordlandfahrer ihn nicht gewarnt hätten, so braucht es nun doch einen Helm mit Heizvisier. Der soll in einem hoffentlich vor Ort



befindlichen Skidoo-Shop ja zu beschaffen sein. Wir suchen und finden einen Riesenladen wie bei uns die großen Moppedläden, hier alles was das Herz begehrt vornehmlich von BRP - die bauen neben Quads, Skidoos auch Bekleidung und Helme für Snowmobiliten. Nebenbei gehört zum Konzern auch Rotax und die bauen sogar Lokomotiven und Eisenbahnwaggons - irrer Konzern, das.



Während Bernd sich noch länger mit der Auswahl und Installation amüsiert fahren Dietrich und ich zur Apotheke eines Krankenhauses: Dietrich braucht eine Spritze damit er heilsames Öl in den Bremszug des Dnepr-Beiwagenbremsseils applizieren kann, ich hautschmeichelnde Salbe.

Auf dem Rückweg zum Skootershop treffen wir Bernd, und so beschließen wir kurzerhand einmal den Hausberg Dundret mit Skigebiet zu besuchen: Auch die Schweden sollen einmal würdigere Fahrzeuge als die allgegenwärtigen Snowmobile und Stoßschlitten bewundern dürfen.

Weit kommen wir nicht, aber oben auf dem Berg hat es an der Station lecker Kaffee und Dietrichs geliebte Zimtschnecken.



Alte Herren

Wieder in Gällivare quatschen wir noch ein wenig mit Hannes und Kaiman, Bernd schraubt selig den Stromanschluss des Heizvisieres an sein Gespann, und wir vernehmen das Arno und Capt'n wohl erst morgen eintreffen, Michael und die Kuchenbeckers sich gefunden haben und gemeinsam heute noch in Gällivare eintreffen wollen. Die Gruppe von Michi hat sich wohl getrennt, nanu ?



Wir alten Männer halten erst mal ein kleines Erholungspäuschen, nach diesem ich mit Wachkaffee in der Hand vor der Hütte stehend auf dem Tracker sehe das Michael und die Kuchenbeckers bereits in Jokkmokk und somit nur 90 km entfernt sind.

Aber hallo, da satteln Dietrich und ich sofort die Hühner und reiten denen in einbrechender Dunkelheit entgegen ! Man hat ja sonst nicht viel zu tun, und sowohl toll als auch gruselig ist es die vereiste Piste im Vollmond entlangzujagen.

Überholende PKW kann man kilometerweit durch die Landschaft fahren sehen, ein faszinierendes Panorama ! Schon nach einer halben Stunde treffen wir die drei, stoppen kurz und sausen dann wieder zurück zum Hüttenplatz.

Wir verabreden uns für später bei Hannes und Kaiman zum Abendglühwein und Gelabere, gehen erst mal in unsere Hütten Abendbrot fassen. Die von Bernd mit Liebe geöffneten Dosen Erbsensuppe sind aber nach dem Riesenhamburger von heute mittag zu viel, und so sind wir, bewaffnet mit etlichen Litern Glühwein, recht bald wieder in der Quasselhütte.

Der Abend wird laut und lustig, wir erzählen uns unsere Erlebnisse und Heldentaten und haben Spaß. Nachdem der Glühwein endlich gelenzt und der Tullamore Dew von Frank erheblich reduziert wurde wanken wir mal wieder zufrieden in Richtung Bett.



Junge Wilde

Dienstag, 23. Februar, Norråker – Björnheden, Hoher Norden

Einmal mehr zeitig aufgestanden und ausgiebig gefrühstückt, brechen wir bereits gegen 8:30 Uhr auf. Apropos Frühstück: Gar nicht so einfach sich am Morgen was zu zubereiten, ist ja alles gefroren. Butter, Marmelade, Honig, Käse, alles steinbein hart. Die meisten haben sich deswegen Milch aufgewärmt bzw. aufgetaut und dazu dann Müesli gegessen. Toni wählte die salzige Variante, also gab es einmal Bohneneintopf oder Nudeln an Tomatensauce, auch nicht schlecht! Und wie jeden Morgen schmolzen wir reichlich Schnee für den Tee!

Tja und weil wir einmal mehr einen super schönen Tag vor uns hatten (fast ganz ohne Panne bis auf den Platten von Richi), lasse ich hier einfach mal die Bilder sprechen:



Junge Wilde

Sonnenaufgang bei Norråker



Genau für das hatte ich den weiten Weg auf mich genommen: Verschneite Wälder, eisige Strassen, schönes Wetter UND kein Verkehr!



Junge Wilde



Das obligate Pannenbild des Tages

Heute erwischt es einmal Ritchy – aber das ist schnell behoben.

An die Kälte gewöhnt war es auch heute keine Frage dass wir campieren werden. Zeitlich passend - damit wir einmal doch noch etwas Tageslicht haben - fanden wir einen schönen Platz nahe an einem See, in Björnheden.

Wir hatten sogar die Musse ein Feuer zu machen. Auch das ist nicht ganz ohne denn das Holz ist entweder nicht verfügbar oder aber tief unter dem Schnee versteckt.



Junge Wilde

Lagerfeuer



Nordlichter ?



Alte Herren

Mittwoch 24.02. Gällivare

Tag 6 Mittwoch 24.02.2016 Gällivare

Das Jungvolk ist gestern auch nicht eingetroffen, ebenso fehlen noch Arno und der Capt'n. Dank Whatsapp und SMS wissen wir zumindest wo die stecken.

Wir hatten gestern noch beschlossen zum Eishotel nach Jukkasjärvi zu fahren: Hannes und Kaiman wollen sich das auf ihrem weiteren Weg zum Nordkap auch noch anschauen, so werden wir uns noch auf der Strecke kurz zuwinken können. Nachts hat es geschneit, morgens kuschelige -12°C , sehr schön. So satteln dann die Kuchenbeckers, der Michael und wir drei Rentner auf und brummen die 45 hoch, gut zu fahren wegen Neuschnee, es ist aber ob des Windes recht frisch. Auf der Hälfte der Strecke müssen wir daher eine Jause einlegen, ein Schild am Wegesrand lädt zu Kaffee und Kuchen ein. Die junge Schweizerin (!) welche dort in der Saison serviert hat zwar nur noch Muffins, die aber frisch und lecker.



Gestärkt erreichen wir in zunehmendem Schneefall das Eishotel: Imposant würde ich mal sagen. Die üblichen Japaner, Chinesen, Schweizer und Deutsche mit Fotogerät staunen, per Bus zur kostenpflichtigen Visite abgeladen, über uns beklopfte in schwerem Überlebensoutfit, die wir natürlich auch reichlich Speicherplatz verbrauchen und eine ausgedehnte Besichtigung starten. Der Eintritt ins allerheiligste bleibt uns aber ob des horrenden Eintrittspreises von 35 EUR verwehrt, so suchen und finden wir einen Nebeneingang und machen die obligaten Bilder.

Es schneit nun doch heftig als wir wieder in Richtung Gällivare radeln, mittlerweile hat sich die Jugendgruppe gemeldet das sie auch im Anflug begriffen ist. Wir stoppen nur kurz an einem witzigen kleinen Landladen zur Versorgung mit schwedischem Süßkram und sind bei einbrechender Dunkelheit wieder in Gällivare, wo Dietrich und ich noch einkaufen.

Bei den Hütten natürlich erst mal großes Hallo und Schulterklopfen, der Abend klingt aus mit großartigem gemeinsamem Fondue von Stefan - würdig per Benzinkocher auf Betriebstemperatur gebracht. Wir haben viel zu erzählen, dennoch werden wir nicht alt weil um 06:00 am nächsten Morgen ist wecken angesagt. Die Jugend hat noch kurz Arno und den Cäpt'n gesprochen, die wollen aber auch



morgen früh raus, über Schweden zurück, und sind früh in die Kojen.



Junge Wilde

Mittwoch, 24. Februar, Björnheden – Gällivare, 66° 33' 55" N

Getrieben das wir heute nun das Ziel Gällivare erreichen werden, waren wir einmal mehr beizeiten unterwegs:



Doch der Vortrieb währte nicht lange: Nach nicht mal 10 km rollte Kucki plötzlich aus. Die (erstaunliche) Ursache war dann schnell gefunden: Kardanwellenbruch! Also wirklich, wir hatten jeden Tag mindestens eine Panne, unglaublich!



Junge Wilde



Warum klebt der Schnee so schön am Rücklicht und Nabe des Beiwagens wenn sonst alles frei von Schnee ist? Antwort: Weil der Michi nen Salto geschlagen hat, mit Gespann...

Junge Wilde

Die Route führte uns via Moskosel (auch eine Anlehnung an unsere geplante Murmansktour), der „45“ folgend gen` Norden nach „Kåbdalis“ wo wir eine wohlverdiente Mittagspause einlegten. Wie so oft sind in diesen dünn besiedelten Gegenden die Tankstellen mit Shop, Poststelle, Cafe und Bäckerei eine Art Treffpunkt für die Leute aus der Umgebung. Diesmal erwischten wir eine ganz gemütliche Ecke mit feinem Gebäck und warmen Getränken.



Nach der wärmenden Mittagspause ging es weiter, Kilometer um Kilometer, zwischendurch mit starkem Schneefall kam dann kurz vor Jokkmokk der lang erwartete Polarkreis.



Junge Wilde



Tja und vom Polarkreis bis zum Ziel nach Gällivare waren's dann nur noch gut 100km. Die liessen wir schnell hinter uns so dass wir kurz bevor es dunkel wurde ankamen. Georg und seine Gruppe trafen schon einen Tag vorher ein und hatten heute den Tagesausflug zum Icehotel gemacht. Wir bezogen rasch eine Hytta und bereiteten uns für den Abend vor (naja duschen, waschen, Akkus aufladen und natürlich am wichtigsten da wir WLAN hatten: Bilder nach Hause schicken :-)! Am Abend gab es von Stefan noch ein original Appenzeller Käsefondue das den Abend gemütlich ausklingen liess.



Junge Wilde und Alte Herren versammelt



*Ab jetzt kann, da wir nun alle beisammen sind, der weitere Bericht zusammengeführt werden.
Euch erwartet tägliches Schauschauben und hinreichend Schnee !*

Die Eisärsche

Donnerstag 25.02. Gällivare - Sorsele

Morgens sehen wir im ersten Büchsenlicht noch Arno und Capt'n abreisen, Michi und das Jungvolk fahren zu einer Werkstatt die gebrochene Kardanwelle von Kucki schweißen, Frank kann endlich seinen Helm mit Heizvisier im örtlichen Scootershop abholen und so sind wir Rentner erst gegen achte auf Achse.

Kucki läßt in Gällivare die gebrochene Kardanwelle und die gerissene Felge schweißen, bemerkt aber nach erfolgreicher Reparatur das an seinem Hinterrad 4 Speichen gebrochen sind. Da die extrem Wilden gerne wieder Winzstraßen fahren wollen beschließt er alleine über die Überlandstraßen zu fahren, da ist die Belastung der Räder geringer, und zieht den Spikereifen auf die just geschweißte Felge.

Es ist ein wunderschöner Tag, wird kalt und kälter – wir haben bereits -20°C - die Jugendgruppe amüsiert sich auf herrlichster Piste:



Die alten Herren kommen auch gut voran, die herrliche schneebedeckte Strecke bringt gute Durchschnitte, bis so 10km vor Sorsele Dietrich stehenbleibt. Er hatte schon am Vorabend über Zündaussetzer geklagt, nach ein wenig Spielerei mit dem Meßgerät ist klar das die LiMa ihre Arbeit eingestellt hat und die Batterie halt irgendwann mal keine Elektronen mehr für die Zündung erübrigen kann.



Die Eisärsche

Der Standplatz ist auf der schmalen Straße unschön und so schleppe ich Dietrich die restlichen Kilometer bis zum Campground.

Dort angekommen gehen Dietrich und Bernd auf Elektronensuche und ich bereite die gefürchtete

Köttbullar-Porree-Knoblauchfrischkäsemischung nebst Reis vor, denn ohne Betriebsstoff arbeiten auch Nordlandfahrer ungerne. Dietrich befindet ein wackeliges Kabel als Störenfried, tauscht das und die Dnepr lädt wieder - sehr schön.

Zwischenzeitlich bollert irgendwas lautes mit Flakscheinwerfer versehenes auf den Platz, klar, das kann nur Kucki sein, und wir essen gemeinsam. Ihn hat auch kurz vor dem Ziel Ungemach in Form einer wiederum gerissenen Felge ereilt und steht kurz vorm Brechanfall ! Also baut er das Rad mit den 4 gebrochenen Speichen ans Beiwagenrad, das Beiwagenrad mit der Russenpelle aufs Hinterrad und die Spikes parken auf dem Beiwagen.

Wenig später rollt auch der Rest der Bande ein, wir kratzen die Reste an Glühwein zusammen und haben wieder mal was zu erzählen.



Die Eisärsche

Freitag 26.02. Sorsele - Hammerdal

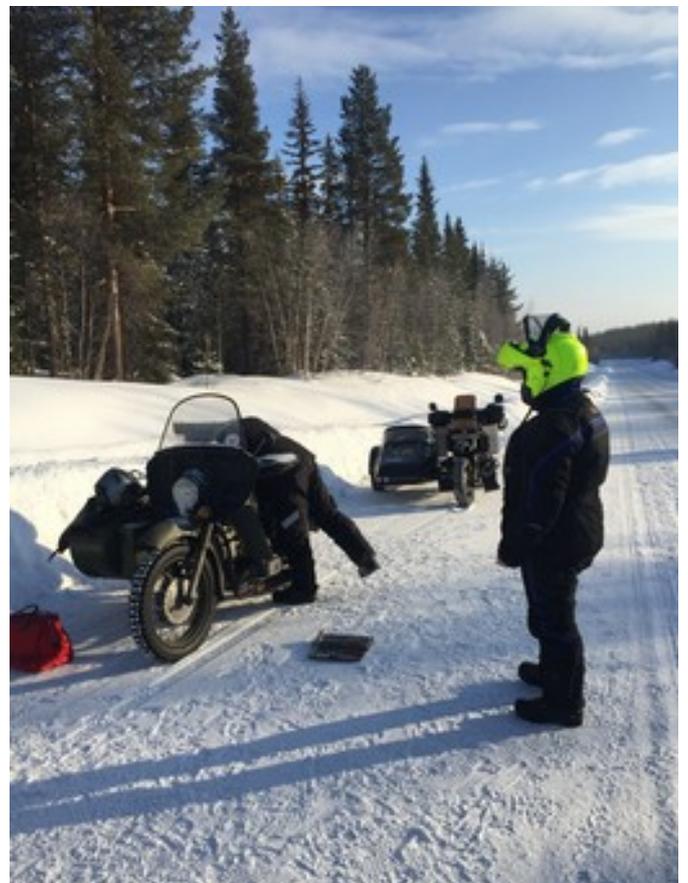


Morgens hat es bereits -25°C , und erstmalig erleben wir etliche Startversuche der diversen Mop-petten: Die GS von Frank will angeschleppt werden, ebenso mein Dingeling: Bei beiden rückt der Anlasser nicht ein. Sogar Dietrich stellt einen Brenner unter sein Dneppertier, hilft aber auch nicht und muss auch per Schiebeseil zum Leben erweckt werden.



Wir wollen auch einmal zusammen fahren und rollen auch brav gemeinsam los - aber schon

nach wenigen Kilometern steht Dietrich wieder, und so bleiben die Kuchenbeckers und wir drei Rentner zurück zum Schauschrauben, der Rest tuckert schon mal Richtung Süden. Michael fährt alleine auf den großen Straßen, ebenso Kucki – das Tempo der Jugendgruppe ist hoch und die Rentnergang bleibt dauernd stehen... Nach einer halben Stunde gemütlicher Zangelei bei Sonnenschein greift der genervte Russentreiber in den Kofferraum und erklärt sich bereit die mitgeführte Ersatzlima zu installieren.



Die Eisärsche

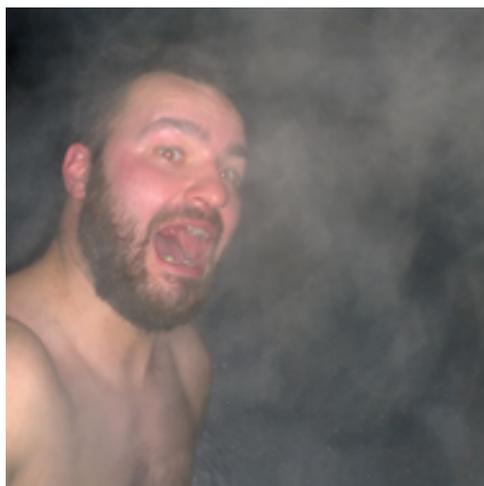
Hurra, alles geht wieder, auf die Böcke und weiter - aber schon ein paar hundert Meter weiter

bleibe ich abrupt stehen, aus, nix mehr. Starten - läuft - aus - starten - nix. Nanu ? Letztlich tauen wir mit Dietrichs heiligem Tee das Zündschloss an und alles läuft als ob nie was gewesen wäre. OK, weiter - eine Stunde rund und wieder, abruptes Motorabsterben, nix. Geweihter Tee, weiter. Mittlerweile wird es örkseilig kalt, noch bei Licht haben wir bereits -25°C , das ist nicht witzig. Mist, rund alle 30-40km bleibe ich stehen, heißer Tee hilft - aber was ist da los ?



Wir sind schon schwer durchgefroren, tauen uns kurz vor Hammderdal noch mal an einer Tankstelle mit lustigen Lampen auf, die letzte Stunde lief das Mopped wieder einwandfrei und ich atme auf. Die Kuchenbeckers sind schockgefrostet und erklären die nächste Stunde nicht weiter zu fahren und zu pausieren, ok, also Dietrich, Bernd und ich weiter zur wartenden warmen Hütte. Michis Bande ist schon dort und hat die Sauna vorgeheizt - also raus in die Kälte und los. Ich muss erstmalig die Heizgriffe voll aufdrehen und auch das Heizvisier, keine Ahnung wie kalt es in der Dunkelheit dann war, sehr sehr kalt halt. Die Steigung rauf zum Hüttenplatz ist Kriteriumswürdig a la Gamsstein, aber die Immlers greifen gut im festen Schnee.

Oben finden wir eine Winzhütte die wir mit Michael beziehen, der ist schon eine Weile vor Ort und hat eingeeizt. Die Jugend sitzt in der Sauna in einer Hütte am nahen zugefrorenen See, und so kreischt das Jungvolk bei minimum -27°C im Schneebad zum abkühlen, Michi kommt uns sogar halb nackelig besuchen - was sich bitter rächen wird, Brandblasen an den Füßen.



Die Kuchenbeckers rollen spät ein und haben eine noch winzigere Hütte erwischt, wie sich herausstellt geht die nicht über 5°C , innen. Abends sitzen wir erstmalig alle zusammen in der Gemeinschaftshütte mit prasselndem Kamin und erzählen uns was, sehr schön ! Kucki ist noch eine Runde über'n See gefahren, alleine – auch nicht schlecht !

Leider sind wir alle ziemlich fertig und so packen wir uns alle recht früh in die Schlafsäcke. Morgen wollen wir noch mal versuchen zusammen zu reisen ...



Die Eisärsche

Samstag 27.02 Hammerdal - Røros

"The torture never stops..." Frank Zappa

Die Kuchenbeckers sind entnervt gegen sechse aufgebrochen, wir hören später das sich nachts in der Hütte Eis gebildet hat, irgendwie ging die Heizung da nicht und da sie von der Fahrt hin schon schwer gefrosten wurden sind sie für los - in Røros wollen wir uns wieder treffen. Es ist arg frisch, bei -25°C in der Sonne sind die Moppeds äußerst ungehalten über die Startversuche ihrer Treiber. So werden einige angeschleppt, ich rolle einfach den Anstieg herunter und das Dingeling brummt. Sehr schön nach dem gestrigen Theater.

Gemeinsam starten wir gen Richtung Grenze, die Jugendgruppe voraus und wir Alten hinterher, Michi und Michael gehen über die Hauptstraße weil Michael alle Stunde die Kette spannen muss (?) und Michi beim Crossfahren vor der Tour einen Zweig ins Auge bekommen hatte und nun doch schwer leidet respektive den Zyklopien spielt. Und



kaum sind wir unterwegs - bleibe ich mal wieder abrupt stehen. Kacke verdammte. Nach einiger Warterei und Kabelgewackel springt sie wieder an, fährt einwandfrei 30-40km und zack wieder aus. Bald ist klar das Zündschloss ist mitnichten eingefroren, da ist irgendwas anderes.

Derweil fährt der Rest bis auf Bernd und Dietrich weiter, wir werden uns in Røros wieder treffen. Michael fährt wieder die größeren Straßen, Kucki läßt es auch nach einigen Kilometern langsamer angehen und fährt ebenfalls allein weiter. Völlig abgebröselst reiße ich am Kabel und sause voraus: Wenn das Dingeling rennt dann rennt es auch. Trotz Uschi vergurke ich mich und fahre an einer Kreuzung geradeaus und lande in Östersund – und treffe da mitten in der Stadt den Kucki der rätselnd über seiner Karte brütet. Also juckeln wir gemeinsam weiter, ich mit der Uschi vorneweg.

Bei den alten Herren läuft es mal wieder wunderbar, herrliche Straßen in Schnee und Wald, wir fahren durch einen kleinen Ort und sehen linker Hand einen zugefrorenen See - der natürlich unbedingt befahren werden muss. Snowmobil-Fahrer haben eine Strecke abgesteckt und bratzen über das Eis, wollen wir auch, klar.

Also fahre ich die Rampe zum See runter - und bleibe prompt im tiefen Schnee stecken. Ein passierender Snowmofahrer klärt und auf: Der Schnee ist herrlich aber tief über dem Eis, mit Rädern gehe da nix. Habe ich auch gemerkt und gemeinsam wuchten wir das Dingeling wieder in Richtung Straße. Kaum oben angekommen - zack - wieder aus und geht auch nicht mehr an. Eine nahe Tankstelle wo wir auch den Michael wieder treffen gibt uns den Tipp ein paar hundert Meter weiter wäre eine größere Tankstelle mit geheizter Werkhalle - also schleppt mich Bernd dorthin.



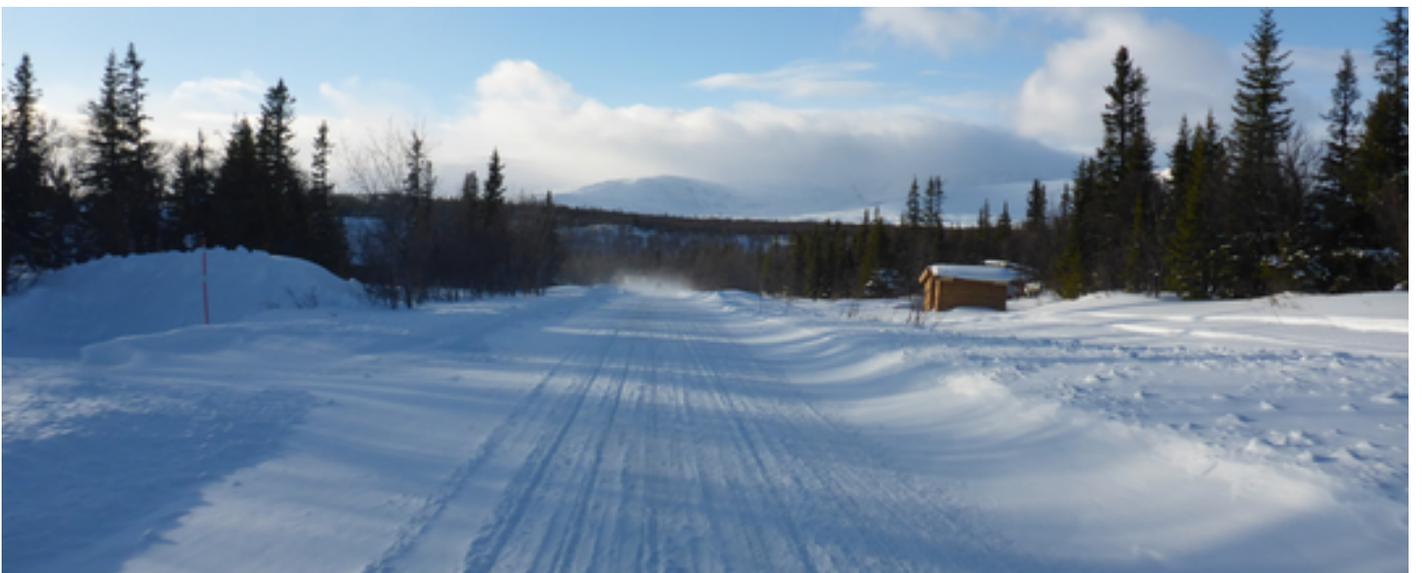
Die Eisärsche



Zwischenzeitlich juckeln die Jungs mal wieder mit Full Speed und geben alles. Ein See lockt auch sie – aber der Schnee ist zu tief und so muss ein Snowmobil den Wrecker spielen und den Toni mit seiner Eisensau befreien.



Bald sind sie aber wieder unterwegs und erfreuen sich des kalten Eises, der Sonne und den wunderschön verschneiten Wegen – hach, was bin ich neidisch weil ich das genau weiß !

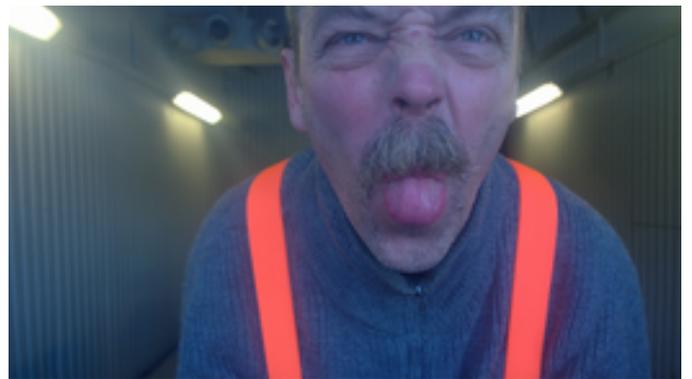


Die Eisärsche

Das die freundliche Tankwartin für die Nutzung 10 Euronen pro Stunde verlangt ist ok, es ist einfach zu kalt um draußen an die Elektrik zu gehen. Bernd packt sein umfangreiches Meßwerkzeug aus, ich entlade das Dingeling und wir haben sogar eine Hebebühne mittels der wir rücken-schonend das Mopped auf Augenhöhe liften können.



Ich rufe die Telefonseelsorge und gute Fee der Jialing-Treiber, den Klaus in Deutschland an und von kundiger Hand betreut lesen wir zunächst den Fehlerspeicher aus, geht beim Jialing-Ding über das Tachodisplay: Aha, keine Kommunikation mit dem Steuerrechner. Sagt nicht so arg viel aber wir gehen gemeinsam alles durch: Strom ? Ist da. Läuft die Spritpumpe ? Nein. Warum ? Soso, da ist noch ein Relais. Wir tauschen das Relais und - nix. Also die Spritpumpe direkt an 12V - läuft, Mopped springt an. Soso. Bernd schaltet die Spritpumpe über das Zündschloss direkt an, das ist aber nicht so doll weil die Pumpe dann dauernd läuft. Also noch mal zurück, und wir finden eine fehlende Masse die Bernd über den Rahmen herstellt. Wunderbar, alles läuft. Meine Verzweiflung erreicht ungeahnte Höhen als wir das Gespann aus der warmen Halle schieben, es starten und es direkt wieder ausgeht.



Wir schicken Dietrich und Michael, den wir an der Tanke wiedergetroffen haben, schon mal voraus nach Røros um die Hütten anzuwärmen und etwas zu essen zu organisieren, Bernd und ich wollen noch mal alles durchgehen.

Just im richtigen Moment findet die beste Christa von allen, die ich telefonisch ebenfalls um mehr psychologischen Beistand gebeten habe, einen Fred im Dreiradlerforum welcher ein losgerappeltes Zündschloss und dessen Folgen beschreibt. Zurück in der warmen Halle frickeln Bernd und ich folglich das Zündschloss frei und - tatsächlich wackelt es wie ein Lämmerschwanz. Wir suchen und finden Winzschrauben und drehen alles ordentlich fest, sichern noch mit einem Kabelbinder und alles läuft wieder wie es soll, wunderbar. Na also !

Die Eisärsche

Hier noch schnell ein Bild der Jugendgruppe, einfach weil es so schön ist:



Und noch eines, weil es einem zeigt was passieren kann wenn man nicht aufpasst:



Mitlerweile hat es malerisch angefangen zu schneien und es ist dunkel, und immer noch affenkalt. So radeln Bernd und ich mich max Speed 70 auf vereister Straße Richtung norwegische Grenze, schön die Berge hoch, wenn wir nicht so fertig wären und etwas gegessen hätten wäre es eine tolle Fahrt - weil wir ja wissen die warme Hütte wartet. Die im Schneetreiben kaum zu erkennende Grenze auf dem Bergkamm ist verwaist, ich hatte da doch zumindest eine Kontroletti im geheizten Grenzhäuschen erwartet, so brausen wir daran vorbei und sind mit nur einem kleinen Verfahrer bald in Brekken und steuern über den Bauernhof von Henning die Hütten an, die wir aus der Reise vor einigen Jahren schon kennen.

Michael hat gut vorgeheizt, Dietrich ist geduscht und wir nehmen noch ein paar Dosen Aldi Roulette bevor wir ermattet in die Schlafsäcke sinken.

Die Eisärsche

Sonntag 28.02. Røros - Tretten



Frohgemut aufgestanden, das Dingelingsproblem ist ja überstanden, es ist einfach herrlich hier, Neuschnee ist gefallen, die Sonne scheint - was kann da noch kommen ? Dickes, siehe Folgetext...

Heute wollen wir, mal wieder geplant gemeinsam zu reisen, erst einmal die Kristallrally in Røros heimsuchen und ablättern, dann über das Rondane-Plateau ein wenig Sightsseeing und nach Tretten zu Mageli-Camping als letzte Station dieser Reise. Wir fahren noch mit Henning, er mit seinem schneeräumenden Trecker vorweg, zum nächsten Supermarkt weil da hat es einen EC-Automaten und er hätte gerne Bares, verständlich.

Erstmalig ist die Resttruppe mit 9 Mann und Moppeds zusammen unterwegs, und flott sind wir am Hotel wo die diesjährige Rally stattfindet. Ich habe die Jungs schon vorgewarnt das es sich bei einer Rally eher um eine Zusammankunft im Hotel mit allem Komfort und zurück handelt und weniger um eine Reise wie wir sie unternehmen, und natürlich hebt der eine oder andere abfällig eine Augenbraue: Es sind doch tatsächlich etliche Treffenteilnehmer per Auto angereist, sogar aus Deutschland, eklig sowas befinden wir. Schön zu beobachten weil es der letzte Rallytag ist, es wird fleißig gepackt und sich verabschiedet. Michael ist happy weil er den Käufer seines alten K-Gespans trifft: Der ist über 80 und kommt gefühlt seit Jahrhunderten zu diesem wohl bekanntesten und größten Wintertreffen.



Auch unsere Kuchenbeckers finden wir beim Hotel: Sie haben sich, halb erfroren, dort eingemietet und sind erst mal in den heißen Whirlpool zum auftauen. Verständlich, die haben auch noch etwas Zeit und werden erst später die Fähre Oslo-Kiel nehmen.

Die Eisärsche

Nett das wir uns noch sprechen konnten, und natürlich werden noch würdige Fotos und Videos der häufig schon an der leichten Steigung weg vom Hotelparkplatz scheiternden Gespanne gemacht.

Nach Sammeln der üblichen Devotionalien (vulgo Aufkleber) satteln wir wieder auf und machen Kurs Süd Richtung Oslo. Die Straße ist gut aber halt nicht wirklich spannend, aufgelockert durch ein wenig Schauschrauben weil Kucki den Chinareifen gegen einen mit Spikes wechselt, Toni den in Auflösung begriffenen Auspuffkrümmer mit Blech, Draht und roher Gewalt halbwegs zusammenflickt.



Es ist nicht mehr gar so kalt, um die -10°C , und so geht die Arbeit entspannt von der Hand. Michi geht es nicht so gut, das eine Auge tränt wie doll, er fährt mit Sonnensvisier und Hand vor dem Auge einhändig.



Die Eisärsche



Auf halber Strecke zum Fjell ergibt sich die Gelegenheit zu einem Gruppenbild: Leider ohne Bernd der einmal alleine die Macht der BMW aus-spielen möchte und ohne Michael, der wiederum alleine die größeren Straßen nimmt um seine Zauberkette zu schonen.



Kurz vor dem Aufstieg zum Rondane bleibt mein Mopped wieder abrupt stehen, ich könnte brechen, wieder kein Laut von der Spritpumpe. Ich wackel an allen Kabeln, wir bauen die Überbrückung des Relais wieder zurück und hurra sie läuft wieder. Weiter geht es über das Fjell, malerisch begibt sich die Sonne zur Ruhe und bringt uns herrliche Aufnahmen der geriggten ActionCams. Ich überlege krampfhaft was denn nur die Ursache für das Problem ist und kann die Fahrt gar nicht genießen, übers Fjell geht es aber wie geschmiert und ich schöpfe wieder Hoffnung. In Serpentinaen geht es runter vom Hochland, von über 1000 auf kanpp 100m steil runter, und ich gedenke eine Pause einzulegen, gruppensdynamisch per Blinker angekündigt.

Die Eisärsche



Und natürlich springt der Mistbock nach der Pause nicht mehr an, bin am verzweifeln. Wackeln, hoffen, beten - sie rennt wieder und ich sage den Jungs das ich jetzt nicht mehr halte und schon mal mit Gas vorreite. Nun geht es über die Hauptstraße ekelig aber flott weil sauber geräumt immer geradeaus, die Straße wird enger, es hat links und rechts einspurig Leitplanken - natürlich verreckt die Karre wieder und ich blockiere den gesamten Verkehr in Richtung Oslo, einige hupen sogar hinter mir - als ob das hilft. Toni rettet mich per Schiebeseil und zertt die Fuhre die restlichen 9 km bis zum Campground nach Tretten, wo ich entnervt das Handtuch werfe. Ich mag nicht mehr, bin völlig abgebrösel, der sicher zunehmende Verkehr Richtung Oslo ist letztlich der Auslöser die gelben Engel anzurufen und um Transport des Moppeds nach Hause zu ersuchen.



Der ADAC ist nett, transportiert aber nur zurück wenn eine Reparatur innerhalb 3 Tagen ohne Erfolg ist - nun, bei einer nicht in Skandinavien vertretenen Marke ist das auch schnell durchdiskutiert, und für morgen 08:00 wird mir ein Begutachter versprochen der die endgültige Entscheidung treffen wird. Ein paar Minuten später meldet sich auch ein norwegischer Abschlepper, der sich aber als Nepper entpuppt: Er will 1.000 EUR zusätzlich bar Kralle (!) wenn er das Mopped heute noch abholt. Das weise ich natürlich sehr höflich und mit gesetzten Worten zurück und wir nehmen noch gemeinsam wieder ein leckeres Raclette vom Stefan ein.

Alles ganz großes Kacka, ich gehe entnervt ins Bett, der Michael ist weiter alleine bis Oslo durchgefahren, 8 Mann sind wir noch.

Die Eisärsche

Montag 29.02.2016 Tretten - Oslo

Gegen 06:00 fahren Richy, Kucki, Toni, Dietrich und Bernd schon mal nach Oslo, meine Plörren habe ich auf sie verteilt. Stefan will mich auf seiner Ural spedieren und Michi hat einfach schlimmes Augenaua, ich werde wenn es nicht mehr geht seine Emme nehmen und er dann bei Stefan hinten drauf. Es wird 08:00 und später, kein Gutachter da. Ich rufe beim ADAC an und die bescheiden mir das ich ja den Transport abgesagt hätte ? Örks, klar, der Nepper-Schlepper von gestern abend hat vermutlich aus negativer Grundhaltung heraus dem ADAC diese Unwahrheit vermittelt. Die Zeit rennt, um 14:00 ist die Fähre weg, einladen ist nur bis 13:00 Uhr und wir haben noch knapp 220km vor der Brust. Es wird also wieder mal hektisch, aber nach mehreren längeren Gesprächen mit der sehr hilfreichen Dame in München wird mir das OK für den Rücktransport gegeben. Unser Präzisionsschweizer Stefan hat die Ruhe weg, beruhigt mich hibbeligen alten Mann, auch Michi macht keinen Stress - Jungs, ich danke Euch ! Wir schieben noch flott das Dingeling auf einen gut sichtbaren Parkplatz und sind erst nach 09:30 auf Spur, ächz und Stöhn.



Auf geht die wilde Hatz in den dichten Verkehr, ich hinten bei Stefan drauf, die Ural brummt zuverlässig, Michi vorweg. Wir sehen aber das es Michi gar nicht gut geht, zudem die Sonne uns genau ins Gehirn scheint, und nach einer kanppen Stunde und 60km wird gestoppt und wir machen Fahrerwechsel. Lustig so eine Emme, wie ein Kindergespann für mich langen Menschen. Das Fahrwerk schwankt wie ein betrunkenes Dromedar, der Motor kreischt - aber Michi sagt nur "Gib Vollgas, wird Zeit, und der Motor kann das ab" und so sausen wir los. Nach wenigen Kilometern

stoppt mich Stefan: Ich würde fast 100 fahren, es wären aber nur 60 erlaubt - worauf ich Michi anrinse und postuliere das das ja gar nicht mein Mopped wäre und ich somit auch kein Ticket bekommen kann. OK, wir einigen uns auf 80 und bretzeln weiter durch immer dichteren Verkehr. Der Ring um Oslo hat einspurige Straßen mit Leitplanken an beiden Seiten ohne Standspur, dann gibt es noch ellenlange ebenfalls einspurige Tunnels - mannomann denke ich, mal gut das ich das nicht gewagt habe. Hier stehenbleiben wäre absolut ekelig.

In absolut letzter Sekunde so nach halb zwei rasen wir auf den Fährterminal, die haben auf Ersuchen unserer Kumpels tatsächlich noch auf uns gewartet und das Tor noch nicht geschlossen ! Auf geht es in den Fährenbauch mittenmang zwischen die LKW, nun ja, wie Stefan sagt "Just in time" - und so legt die Fähre bereits ab während wir noch den Rest der Bande und unsere Kabinen suchen.



Die Eisärsche

Wir treffen uns alle in der Burgerbar und endlich fällt mit der einsetzenden Sättigung auch die Nervosität von mir ab. Der Buchungscomputer hat Bernd eine Suite und Dietrich und mir eine Aussenkabine mit Fenster zugeteilt, nehmen wir dankbar an und ich mache erst mal ein Erholungsnickerchen. Das 'Grand Buffet' am Abend haben wir gebucht und speisen fürstlich bis die Kellner nachdrücklich abräumen, verdient haben wir uns das ! Danach noch ein Absackerbierchen und Austausch von Heldengeschichten, so wird der Abend kurzweilig ausgefüllt.



Der nächste Morgen findet uns kurz vor Kiel, allgemeine Aufbruchstimmung und Packen. In diversen Kolonnen fahren wir vom Fährterminal, ich dackele nur eben von der obligaten Tankstelle auf die andere Straßenseite und nehme dort den bereits gebuchten Mietwagen in Empfang. Eine 'fette' Reise findet ihr Ende, nicht so rühmlich für mich – aber auch andere haben ihr Kreuz zu tragen: Auf der Heimreise kommt Richy nur bis kurz vor Braunschweig, dann macht sich das Nockenwellenrad doch wieder selbstständig, Dietrich's Dneprtier verreckt auf halber Strecke mit Elektrolurch und Getriebemalaise – also per Saldo mit Capt'ns Ural 4 Moppeds verreckt, Michael ist zwar nach Hause gekommen steht aber später mit gebrochenem Kolbenring. Tonis Bröselauspuff zählt nicht, Stefan's Ural und die Gummikuh vom Bernd sind die Einzigen die gar kein Wehwehchen hatten und auch immer brav ansprangen – Schweizer Präzision und Lippstädter Gründlichkeit !



Die Eisärsche – Ein Résumé

Recht engagiert waren wir heuer unterwegs: Kalt, richtig kalt war es und das geht auch aufs Material und die Treiber. Dennoch haben die 'Jungen Wilden' auch gezeigt das man bei den herrschenden Bedingungen gar campieren kann !

Diese Reise wird noch lange in uns allen nachhallen: So weit im Norden, im Winter, waren wir alle noch nicht. Hochachtung an Hannes und Kaiman die gar noch bis zum Norkap weiter gereist/gerast sind. Die Landschaft, der Schnee, die Pisten – ein Traum.

Die Jungen Wilden:

Kucki



Michael



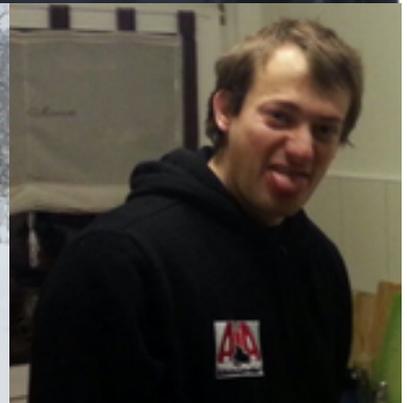
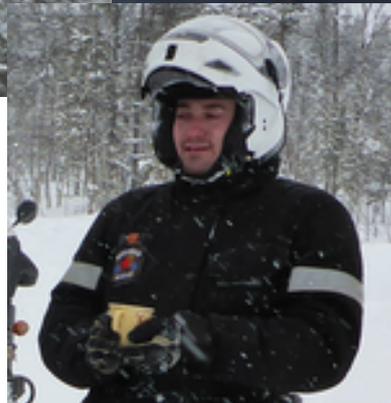
Michi



Richy



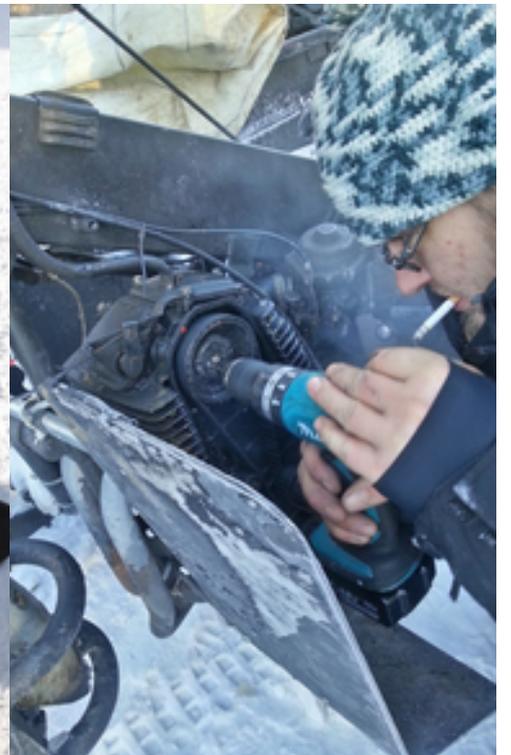
Eisarsch



Stefan



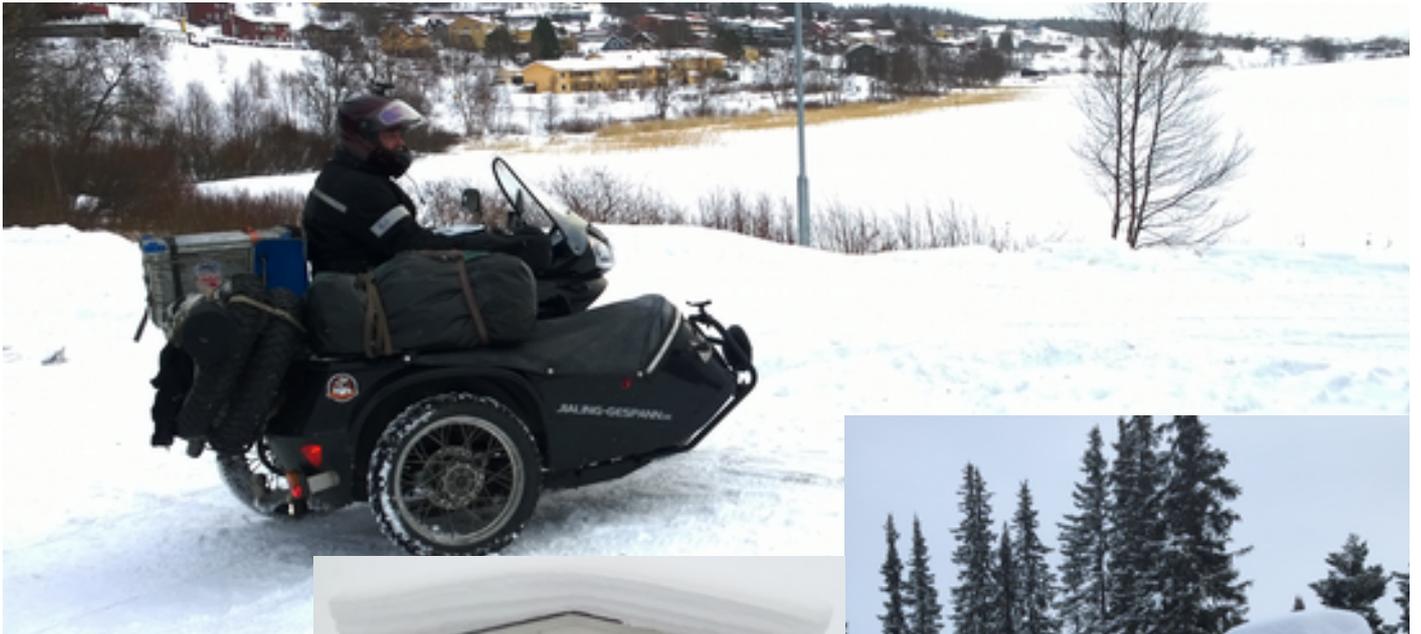
Toni



Die alten Herren: Dietrich



Georg



Bernd



Hannes und Kaiman auf der Ratwing



Die Kuchenbeckers als einziges Paar



Von Arno und Capt'n haben wir leider keine Bilder, dafür zum Abschluß noch ein paar andere:





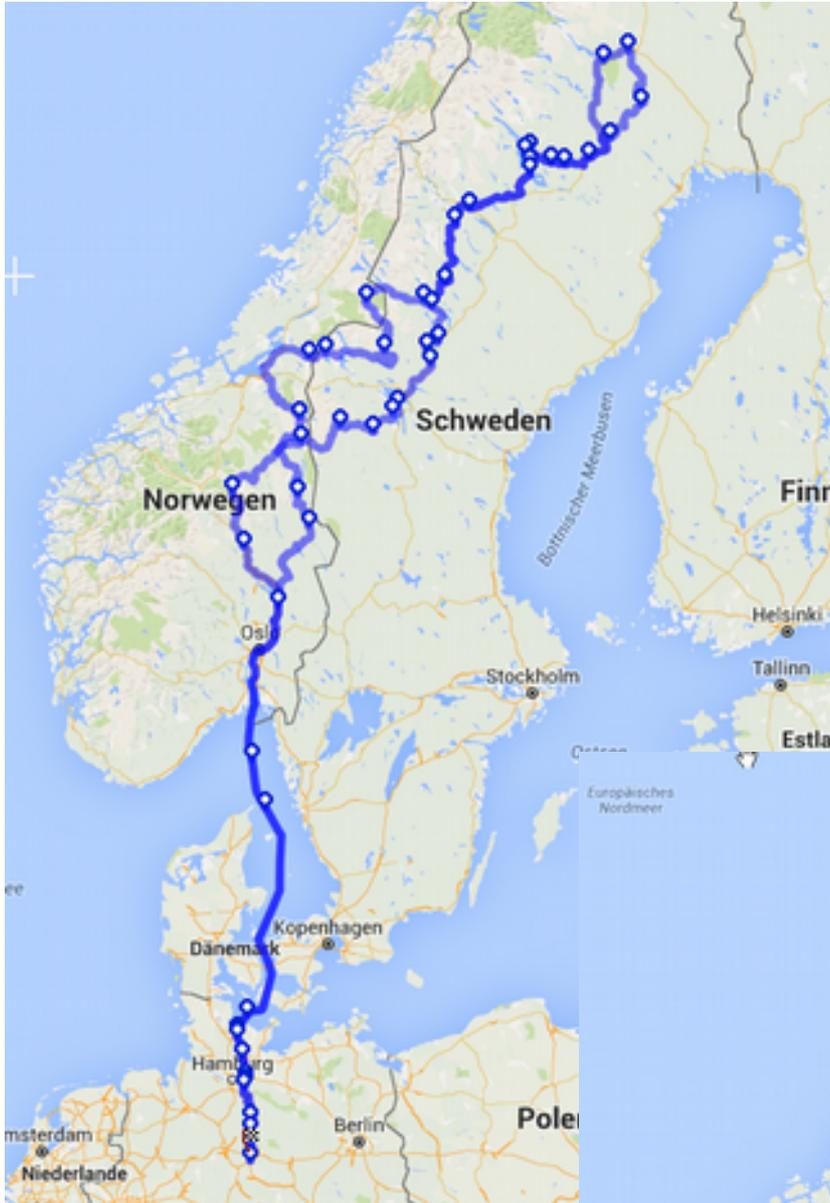
Eisarsch - Bilder



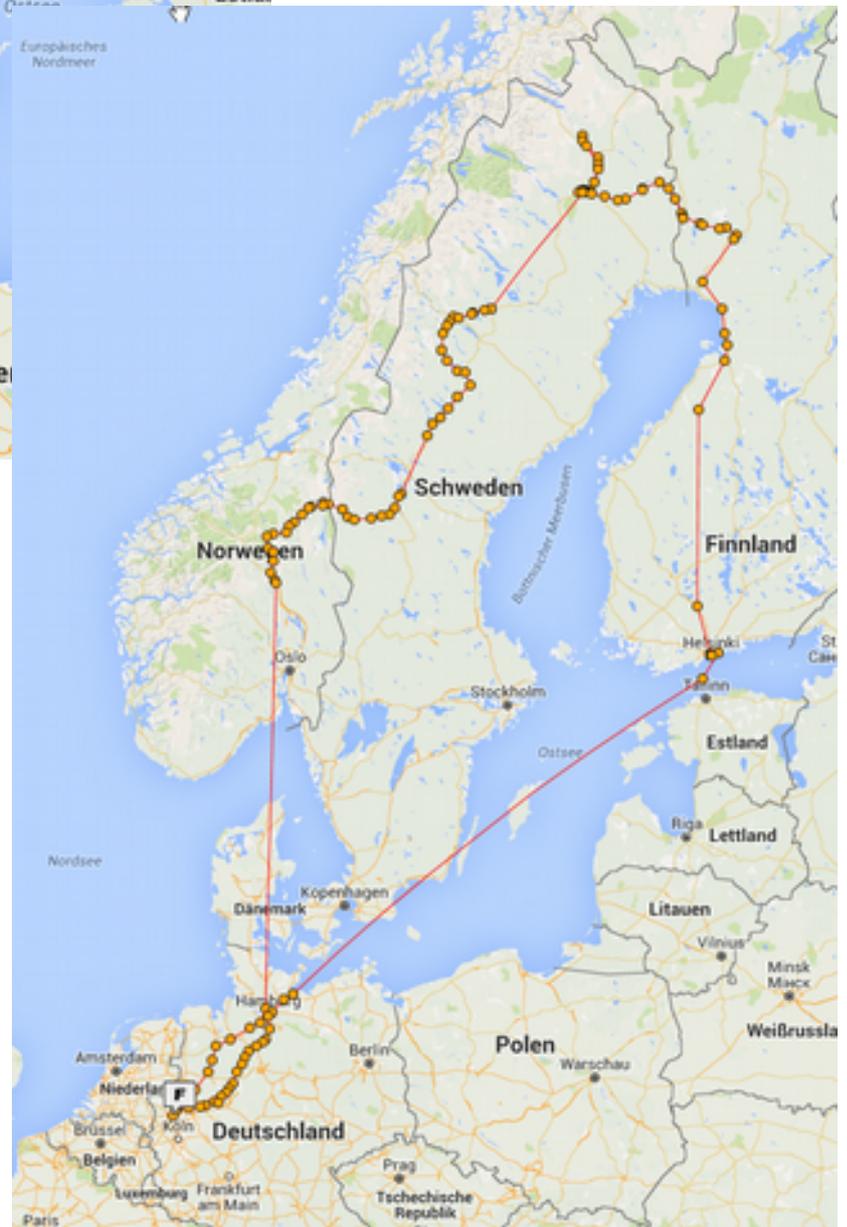


Das war es – wir sehen uns wieder !

Die Route der Jungen Wilden



Die Route der alten Herren
(Tracking nicht immer in Betrieb)



Die Reisen der Eisärsche gehen weiter:

2017 Reisen um Rörös

Etwas entspannter: In einer festen Unterkunft für 4 Nächte und Tagestouren in die Umgebung. Rund um Rörös gibt es hinreichend Platz zum Spielen, rasen, reisen oder einfach nur in den Schnee gucken und fotografieren.

2018 Vodka in Murmansk

Beinhart, Eispisten und viele Kilometer. Zelten statt Hotel, driften statt schrauben – hoffen wir und werden uns entsprechend vorbereiten. Die Basisgruppe steht und ist klein und böse – nur 5 Gespanne und deren Fahrer, alle erfahren und bereit für 5.000km auf Eis und Schnee.